

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland und Osterreich-Ungarn bei der Geschäftsstelle bestellt vierteljährlich 2 Mark, jährlich 7,75 Mark voranzahlbar. Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 1,80 Mark vierteljährlich entgegen

Bezugspreis fürs Ausland jährlich 8,50 Mark voranzahlbar

Postscheck-Konto: 2581 Berlin
Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft Depositen-Kasse Berlin, Lindenstraße Nr. 3

Kriegsaufschlag 20% auf alle Preise

Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 60 Pfg., für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 50 Pfg. Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 60 Pfg.) wird mit 200 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag wechselweise in Voll- und Zwischennummern. Die einzelne Vollnummer kostet 35 Pfg., die Zwischennummer 15 Pfg. Probenummern auf Verlangen kostenfrei

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 123 96 bis 123 99

Kriegsaufschlag 20% auf alle Preise

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes (E. V.)

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLII. Jahrgang

Berlin, 1. Januar 1918

Nummer 1

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Zum neuen Jahre

In jenen schönen Zeiten, da der Kriegsruf noch nicht die Welt durchtobte, war's eine Freude, sich zum Neujahrsfest zu rüsten. Flüchtig ließ jeder noch einmal das alte Jahr an seinem geist'gen Aug' vorüberziehen, dann ging's in ungetrübter Hoffnungsfreude dem neuen Jahr entgegen, das die Erfüllung all der Wünsche bringen sollte, die sich im alten Jahre nicht verwirklichten. Wie winzig klein erscheint doch alles, was damals groß und auch erstrebenswert uns galt, gemessen an den heutigen Zielen!

Heut fragt am Neujahrstag die Mehrzahl nicht: Was und wieviel hast du im letzten Jahr verdient? Der Blick ist jetzt auf Größeres gerichtet. Den Nebelschleier, der uns die Zukunft noch verhüllt, den möchten wir zerreißen und blicken in die künft'ge Welt, die diesen größten aller Kriege abschließend wird begrenzen.

Trotzdem wir dreimal schon vergeblich vom neuen Jahr den Frieden uns erhofft, so lassen wir den Mut doch niemals sinken; es kommt der Tag, „wo endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit, zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten, und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch“. Bei ems'ger Arbeit wird dann aufgerichtet, was der grimme Krieg gewaltsam zerstört hat.

Ein anderes Gepräge, als wir es vor dem Krieg gekannt, wird diese Arbeit aber tragen. Das ganze Wirtschaftsleben hat eine Änderung erfahren, und es ist nicht zu fürchten, daß der alte Kampf gegen Schleuderer, Abzahlungsgeschäfte und Versandhäuser in gleicher Schärfe wie früher geführt werden muß. Es hat vielmehr den Anschein, daß das Hauptaugenmerk auf den Einkauf zu richten sein wird. An Arbeit wird es sicher niemals fehlen. Und wenns auch durch der Hände Arbeit noch keiner zu großem Reichtum gebracht hat, so war es dennoch jedem Fleißigen beschieden, bei guten Preisen sein bürgerliches Auskommen zu finden. Ganz wird der Handel auch bei den Luxuswaren nach dem Krieg nicht ruhen; dennoch aber muß damit gerechnet werden, daß eine Ausfuhrbeschränkung auch über den Friedensschluß hinaus aufrecht erhalten wird. Der Stand unserer Valuta zwingt dazu, die Einfuhr von Luxuswaren zugunsten des Bezugs von Rohmaterialien einzuschränken, und die Einfuhrbeschränkung wird aller Voraussicht nach nicht plötzlich aufgehoben werden können; es muß vielmehr mit einem allmählichen Abbau, der sich über Jahre hinaus erstrecken kann, gerechnet werden.

Schon dreimal haben wir an dieser Stelle vergeblich zur Neujahrswende die Hoffnung ausgedrückt, daß dann, wenn wiederum nach Jahresfrist die Neujahrglocken durch deutsche Lande tönen, nicht mehr von Krieg und Kampf die Rede sei, und dreimal hat die Hoffnung arg getrogen. Wir sind härter geworden in dieser Zeit des vergeblichen Hoffens, in der uns Kunde ward vom Heldentod so vieler treuer Kollegen. Dennoch aber wollen wir die Zuversicht nicht sinken lassen, zumal von Osten her jetzt eine Friedenshoffnung strahlt.

In dieser Zuversicht wünschen wir allen unseren Kollegen und treuen Lesern, besonders aber denen, die vom Kriege schwer betroffen wurden, ein glücklicheres Jahr des Friedens.

Verlag und Schriftleitung der Deutschen Uhrmacher-Zeitung.